

Blepharopsis mendica (FABRICIUS, 1775)

kleine Teufelsblume / Dämonenblütenmantis

Schutzstatus.

keiner

Allgemeines.

Die Gottesanbeterin gehört zu den Fangheuschrecken. Ihren deutschen Namen verdankt sie Ihrer Ruhestellung, welche an eine betende Person erinnert. *B. mendica* lebt raptorisch, d. h. sie ist ein Jäger, und zwar ein sehr geschickter. Sie fangt und frisst alles was sie überwältigen kann. Sobald sich etwas in unmittelbarer Nähe der Gottesanbeterin bewegt, packt sie mit ihren bedornten Fangarmen blitzschnell zu. Da sie kein Gift besitzt wird die Beute bei lebendigem Leib durch fressen getötet. Die Männchen und Weibchen dieser Mantidenart werden etwa 6-7cm lang und sind weiss-grün, weiss-braun oder weiss-bläulich gefärbt. Geschlechtsunterschiede sind ab L5 erkennbar, Nach der Imaginalhäutung beträgt die Lebenserwartung der Weibchen etwa 6 Monate, die der Männchen nur noch 2.



Mehr Infos & Fotos: www.Reptilienland.com



Lebensraum.

Blepharopsis stammt aus Afrika, wo die Tiere in den Steppen sonnenexponierte, dornige Büsche und Sträucher bewohnen. Die Mantiden hängen meist mit den langen Beinen an Zweigen wo sie auf ihr Futter, also Fluginsekten warten. Diese werden blitzschnell aus der Luft geschnappt. Es gibt auch Populationen in Südwestasien, der Türkei und auf den Kanarischen Inseln.

Terrarium.

Bei genügend Futter können Männchen und Weibchen von *B. mendica* bis zum subadulten Stadium in einer Gruppe gehalten werden, danach sollte man nach Geschlechtern trennen. Für ein Einzeltier

benötigt man mind. 20 x 20 x 30 cm, für eine Gruppenhaltung entsprechend grössere Becken. Ideal ist ein Behälter aus Gaze, die Tiere reagieren empfindlich auf Stickluft. Da *B. mendica* zu den Empusen gehört, sind die Tiere nicht in der Lage, sich an Flächen wie Glas oder glatten Zweigen zu halten. Die Einrichtung des Terrariums bilden daher idealerweise Zweige und Äste von rauen Bäumen und Büschen sowie grobe Rinde wie z. B. Kork. Bodengrund: Sand oder sterile Haltung auf feuchten Taschentüchern. Beleuchtung: Dauer 12 Std. täglich. Temperatur Tagsüber 30°C, Nachts 20°C. Möchte man die Tiere züchten, die Weibchen nach dem subadulten Stadium wärmer (35°C) als die Männchen halten (28°C), da sie länger bis zur Paarungsbereitschaft brauchen. Luftfeuchtigkeit: 2 bis 3 mal pro Woche sprühen, Staunässe vermeiden.

Ihre Werbung hier?

info@Reptilienland.com

Ernährung.

Die Tiere füttert man am besten nur mit Fluginsekten, Weibchen bekommen sonst Probleme bei der Oothekenproduktion. Verfüttert werden können Drosophila, Schmeissfliegen, Terfly, Brummer, Motten, Falter oder Hummeln.